



René Gyr, Werner Fluder, Peter Steiner, Marco Giacometti (vlnr).

Solothurn

■ Gründungsanlass der Stiftung «Schweizerische Wildtierwarte»

Am 21. September 2007 fand im Schloss in Niedergösgen die Gründungsfeier der «Stiftung Schweizerische Wildtierwarte» statt, die offiziell am 1. Juli 2007 gegründet wurde. Pünktlich um 17.00 Uhr eröffnete Peter Steiner, Gründer und Präsident der Stiftung, die Feier und begrüßte die anwesenden Gäste.

Es erschienen viele geladene Persönlichkeiten, darunter Vertreter der Kantonsregierung und der Gemeinde, sowie zahlreiche Präsidenten oder deren Vertreter aus den angrenzenden kantonalen Jagdverbänden, Mitglieder des Verwaltungsrates und der Schulleitung, sowie der Ehrenpräsident des Aargauischen Jagdschutzvereins, René Gyr, und verschiedene Sponsoren, wie Daniel Sulser, Geschäftsführer von Swarovski Optik Schweiz.

Peter Steiner erklärte in seiner Ansprache Zweck und Ziele seiner Jägerschule und gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehung der «Jägerschule Hubertus im Möslis».

Peter Steiner gründete 1974 die Jägerschule Hubertus. Es war ihm ein Anliegen, an der Jagd interessierten Mitbürgern die notwendigen Jagdkenntnisse

und das Zusammenspiel Mensch, Tier und Natur zu vermitteln, sowie den praktizierenden Jägerinnen und Jägern Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben.

Bis heute wurden in seiner Jägerschule über 2000 Jägerinnen und Jäger aus 14 Kantonen ausgebildet und auf die Jägerprüfung vorbereitet. Seine Schule besitzt die grösste Präparatesammlung der Schweiz und ein grosses Archiv von alten und neuen jagdlichen Utensilien.

Der Schulleiter Raphael Schmid stellte kurz die neu gegründete Stiftung vor und nannte Zweck, Ziele, Organisation und den Leistungskatalog.

Mitglieder des Stiftungsrates sind: Peter Steiner, Rudolf Steiner, René Gyr, Ada von Tscharnner und lic. phil. Raphael Schmid. Das Leitungsteam besteht aus: Raphael Schmid, Schulleiter, Peter Steiner, Stephan Glättli und Fabian Berger.

Anschliessend folgten sehr interessante Referate von Karl Lüönd, Redaktor von Jagd & Natur zum Thema «Jäger müssen lernen, laut zu geben» und von Dr. Johannes Jeny, Geschäftsführer Pro Natura Aargau, zum Thema «Naturschutz, die Chance für die Jagd» verlesen von René Gyr. Dr. Johannes Jeny konnte wegen einem gesundheitlichen Problem an der Feier nicht teilnehmen.

Die Grüsse des Präsidenten von JagdSchweiz, Jon Peider Lemm, überbrachte der Sekretär Dr. Marco Giacometti. Werner Fluder, Präsident RevierJagd



Merkel SR 1

Die Merkel SR1 ist da. Eine Selbstladebüchse, auf die Sie sich im entscheidenden Moment verlassen können. Sie sieht nicht nur gut aus, sondern zeigt auch ein besonderes Talent in der Praxis: Mit ihr agieren Sie perfekt, schießen instinktiv und präzise. Erhältlich in den beliebten Drückjagdkalibern .308 Win., 7x64, .30-06, .300 Win Mag, 8x57IS und 9,3x62. Nach der Jagd schnell und kompakt zerlegbar und einfach zu transportieren. Die neue Merkel SR1.



Merkel SR 1 Jagd

Bezug über den Fachhandel

MERKEL

Importeur: Glaser Handels AG

www.glaser-handels.ch



Raphael Schmid stellt «seine» Jagdschule vor.

Schweiz, fand lobende Worte für Peter Steiner und sein Werk. Der Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins, Erhard Hwylwyler, war durch den Sekretär Otto Merki vertreten, der seine Grussbotschaft überbrachte.

Zum Schluss der sehr gediegenen Feier überreichte die Firma Swarovski Optik Schweiz, Raphael Schmid, eine Jagdwaffe mit Zielfernrohr und einer Gravur im Schaft als Präsent zur Erinnerung an diesen ehrwürdigen Tag.

Anschliessend begaben sich

die Gäste in den Schlosshof, wo in romantischer Atmosphäre ein Apéro serviert wurde mit schmackhaften Häppchen und mit einem Gläschen mit guten Bekannten über die Jagd und das einmalige Werk von Peter Steiner diskutiert wurde.

Josef Griffel

St. Gallen



Die Jäger sind enttäuscht

Revierjagd St. Gallen und mit ihr alle St. Galler Jäger setzen sich für die Erhaltung und Förderung artenreicher Wildbestände und deren Lebensräume ein. Sie akzeptieren den Luchs als Wild und sind bereit, mit einem Luchsbestand im Kanton St. Gallen zu leben, sofern die Beutetierbestände (Reh/Gams) nicht zu stark reduziert werden. Sie wehren sich aber gegen die Aussetzungen von weiteren Luchsen. Der Entscheid des Lenkungsausschusses, im Winter 2007/2008 zwei weitere Luchse im Südostteil des Kantons auszusetzen, hat zu grossem Unmut bei den Jägern in den betroffenen Revieren geführt. Sie fordern den Len-

kungsausschuss LUNO auf, darauf zu verzichten.

Der Kantonsrat hat ursprünglich für das Projekt LUNO grünes Licht gegeben. Gestützt auf diesen Beschluss wurden in den Jahren 2001 bis 2003 im Kanton St. Gallen bzw. an der Grenze zum Kanton neun Luchse ausgesetzt. Nachdem das 2004/2005 durchgeführte Monitoring mit Fotofallen nur noch zwei bis drei Tiere nachwies, wurden im Frühjahr 2007 nochmals zwei Luchse freigesetzt. Neu geht der Lenkungsausschuss aber von einem Bestand von etwa 10 Tieren aus. Revierjagd St. Gallen hat bereits im Januar 2006 auf die falsche Interpretation der Ergebnisse des Monitoring hingewiesen. Die Meldungen aus den betroffenen Revieren über Luchsvorkommen ergaben weit höhere Schätzungen. Dies ist auch jetzt der Fall. Auch ein nach wissenschaftlichen Kriterien aufgebautes Monitoring kann noch lange nicht sicherstellen, dass alle in einem flächenmässig grossen Raum lebenden Tiere in zum Teil kaum zugänglichen Gebieten erfasst werden. Der Luchs ist ein Wildtier, welches sich heimlich verhält und in der Regel den Kontakt mit Menschen meidet. Dem im Projekt LUNO ange-

strebten Aufbau einer Luchs-Population in den ostschweizerischen Voralpen standen die Jägerorganisationen schon immer sehr skeptisch gegenüber. Nachdem die Politik aber dieses Projekt gutgeheissen hatte, arbeiteten Revierjagd St. Gallen und seine Sektionen mit der zuständigen Projektleitung zusammen. Leider zeigte sich dabei, dass das Verhalten der im Projekt beauftragten Personen sowie deren Information in keiner Weise darauf ausgerichtet waren, das Vertrauen der Jäger zu gewinnen. Der Jägerverband hat die Regierung bereits 2001 auf dieses Problem hingewiesen. 2003 forderten wir den Kanton auf, die Leitung des Monitorings und die Information dem Amt für Jagd und Fischerei zu übertragen. Die Argumente der Jäger wurden nie ernst genommen. Im Gegenteil, die Jäger wurden zu den Beschlüssen, Luchse auszusetzen, nicht angehört. Dagegen hat der Lenkungsausschuss dem politischen Druck der Naturschutzorganisationen einmal mehr nachgegeben.

LUNO ist ein Projekt des Bundesamtes für Umwelt BAFU in Zusammenarbeit mit den Ostschweizer Kantonen. Gemäss der Botschaft vom August 2000 an den Grossen Rat des Kantons

Schwyz



Kurze, aber glückliche Steinbockjagd

Dieses Jahr durften sechs Jäger im Kanton Schwyz einen Hegeabschuss des eidgenössisch geschützten Alpensteinbocks tätigen. Urs Schmied, Jg. 1947, aus Siebnen war unter den Glücklichen. Zuerst musste jeder Jäger eine nicht melke Steinbockgeiss von 1 1/2 Jahren oder älter erlegen und dem Wildhüter vorweisen. Dies gelang Urs Schmied bereits am 2. Jagdtag (3. September 2007). Nun ging es auf die eigentliche Steinbockjagd, das Alter und die Grösse des Steinbocks bestimmte das Los. Urs Schmied hatte auf seinem Los einen Abschuss von 6-



bis 10-jährig, das heisst 12 bis 20 Schmuckknoten. Bereits am vierten Jagdtag (6. September) gelang es Urs Schmied und seinem Jagdkollegen Stini Inderbitzin aus Muotathal, das Maximum seines Loses zu nützen und am Fläschenspitz einen 10-jährigen Steinbock mit beidseitig 20 Schmuckknoten zu erlegen.

